

## *secundum exercitium domi absolvendum*

Die einstige Einheit ist also eine rhetorische Einheit gewesen, und wer sie wiederherstellt, der genügt dem rednerischen Ideal, das Crassus entwirft:

Wenn einmal jemand auftritt, der über alle Probleme nach der Art des Aristoteles in positivem wie in negativem Sinne zu sprechen und, da er dessen Lehren kennt, zu jedem Fall zwei einander entgegengesetzte Reden zu halten vermag ... und der mit dieser Methode noch die übliche rednerische Erfahrung und Übung verbindet, der ist wahrhaft, der ist in vollkommenem Maße, der ist allein ein Redner.

Dem grandiosen Programm der Schrift »Über den Redner« haftet unleugbar etwas Künstliches, etwas allzu Spekulatives an: man erkennt allenthalben, daß sich Cicero hierbei weniger von der Rücksicht auf seine römische Umwelt als von seinen eigenen Wünschen und Bedürfnissen hat leiten lassen;

man könnte sogar meinen, er habe mit seinem Versuch, die griechische Bildung auf dem römischen Forum heimisch zu machen, ganz unvereinbare Dinge miteinander vereinbaren wollen.

Diese Kritik mag zutreffen, wenn man die Schrift lediglich daran mißt, welchen Wert sie für die Zeit ihrer Entstehung hatte, sie wird jedoch gegenstandslos, wenn man die Entwicklung ins Auge faßt, welche die Rhetorik während der römischen Kaiserzeit genommen hat – diese Entwicklung gab Cicero ... recht: das rhetorische Handwerkszeug ging in einem größeren Ganzen, in einer Allgemeinbildung philosophisch-literarischen Gepräges auf.

(aus: Manfred Fuhrmann, Die antike Rhetorik, Zürich 1995, S. 60-61).